

ERLENBACH

# Nach 21 Jahren ist das Werk eines Kompromisslosen wieder zu sehen

**Porträtist, Naturmaler, Skulpteur: Dies sind nur drei von unzähligen Zuschreibungen, die auf den Künstler Karl Lukas Honegger passen. Ab heute zeigt eine Ausstellung im Erlengut einen Querschnitt seines Schaffens.**

---

Andrea Baumann. 27.10.2017

---



Umgeben von Kunstwerken: Al'Leu, Thomas Buck, Ruedi Brütsch und Lester Graf bereiten die Ausstellung des Künstlers Karl Lukas Honegger vor. Bild: Manuela Matt

Immer wieder war sie ihm ins Auge gestochen. Er hatte sie angeschaut – mit den Augen des Porträtisten, den das Individuelle besonders interessierte. Und eines Tages sprach er sie an: Die Tessinerin, die in der Migros Erlenbach in der Blumenabteilung arbeitete. Der Künstler Karl Lukas Honegger kannte keine Berührungängste. So kam es, dass das Blumenmädchen auf Leinwand gebannt der Nachwelt erhalten ist. Ab Freitag ist das Gemälde nebst weiteren Werken Honeggers im Erlengut zu sehen.

Seit an derselben Adresse die letzte Ausstellung des 2003 verstorbenen Künstlers stattgefunden hat, sind 21 Jahre verstrichen. Nun hat der Kulturtreff Erlenbach eine neuerliche Überblicksschau des zeitlebens unermüdlichen Schaffers organisiert. Porträts – gezeichnet, gegossen und in Öl gemalt – machen dabei einen grossen Anteil der präsentierten Werke aus. «Er war ein Meister darin, die Emotionalität des Ausdrucks darzustellen», sagt Ruedi Brütsch, währenddem er am Mittwochabend hilft, die Ausstellungsstücke in den drei Räumen des Erlenguts zu platzieren. Brütsch war Honegger während den Jahren, in denen der Künstler in seinem Atelier in der Herrliberger Kittenmühle wirkte, eng verbunden.

## Frühe Jahre in Berlin

Unzählige Gespräche habe er mit ihm am Familientisch über die Kunst geführt. Ein faszinierender Mensch mit einem unglaublichen Wissensschatz sei Honegger gewesen –

wenngleich «ein eigener Charakter». So seien die Gespräche mit ihm mitunter auch eher Diskussionen gewesen, in denen Honegger seinen Standpunkt kompromisslos vertreten habe. Keine Kompromisse machen: Diese Devise habe Zeit seines Lebens gegolten, bestätigt Alois Josef Leu, als Al'Leu bekannt. Der Zürcher Bildhauer, Dozent und Verleger fungiert als künstlerischer Begleiter der Limmat Stiftung, die das Patronat mit den Werken Honeggers verwaltet und von der die Ausstellungsstücke zur Verfügung gestellt werden.

Schon gar nicht des Geldes wegen sei Honegger zu Kompromissen bereit gewesen. «Er wollte immer von seiner Kunst leben, und dank seines bescheidenen Lebensstils ist ihm dies auch gelungen.» Und genauso kompromisslos habe er seinen eigenen künstlerischen Ausdruck vertreten. «Die modernen Kunstströmungen interessierten ihn weniger», erläutert Al'Leu.

Das mag erstaunen, wo sich der junge Honegger doch 1923 ausgerechnet in Berlin niedergelassen hat. Die Metropole war von der Hyperinflation geprägt, Massenelend auf der einen, Verschwendungssucht auf der anderen Seite manifestierten sich. Eine Zerrissenheit, mit der er sich indes als Maler nicht auseinander setzte.

### **Späte Lehre zum Bildhauer**

«Lieber hat er die alten Meister in den Museen studiert oder in der Natur ausserhalb der Grossstadt seine Motive gesucht», erklärt Al'Leu. Auf dem Land vor den Toren Berlins porträtierte Honegger nicht wenige Bewohner von Schlössern und Landsitzen. «Von diesem Verdienst konnte er noch lange nach seiner Rückkehr in die Schweiz leben», sagt Thomas Buck von der Limmat Stiftung, der vor allem in den zehn letzten Lebensjahren von Honegger eine seiner wichtigsten Bezugspersonen geworden ist.

Einige Bilder aus der Berliner Zeit können an der Ausstellung im Erlengut besichtigt werden. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Plastiken und Skulpturen, die in Honeggers Künstlerleben von ebenso grosser Bedeutung wie die Gemälde und Zeichnungen waren – und übrigens wie auch die Keramiken, die aber für diese Ausstellung explizit ausgeklammert worden seien. Frauenakte, Tiere – vor allem Elefanten – und Büsten widerspiegeln auf ihre Weise das facettenreiche Schaffen Honeggers, der noch wenige Tage vor seinem Tod im Januar 2003 künstlerisch tätig war. 101 Jahre zählte der Wahlherrliberger dannzumal. Gemessen an der langen Lebensdauer war er geradezu noch ein Jugendlicher, als er 45-jährig die Lehre zum Bildhauer begann: Kompromisslosigkeit auch da, in den Ansprüchen an sich selber.

*Vernissage: Freitag (27.10.) um 18.30 Uhr mit einer Ansprache von Al'Leu. Die Ausstellung dauert bis zum 5. November. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 16 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 17 Uhr. Erlengutstrasse 1a, Erlenbach. (Zürichsee-Zeitung)*

Erstellt: 26.10.2017, 16:24 Uhr